

de Normandie (S. 35–48). – Mark BLACKBURN, Coinage and currency under Henry I: a review (S. 49–81), schlägt eine neue Chronologie für die insgesamt fünfzehn Münztypen Heinrichs vor und macht wahrscheinlich, daß nach 1125 die angelsächsische Praxis einer regelmäßigen Neuausgabe der Pfennige aufgegeben wurde. – Donald F. FLEMING, Landholding by milites in Domesday Book: a revision (S. 83–98), argumentiert gegen S. Harvey, daß die milites im Domesday Book weder mit „the professional element in the knightly class“ noch mit „the heavy cavalry that most historians have labelled knights“ (S. 97) gleichgesetzt werden können. – John GILLINGHAM, The context and purposes of Geoffrey of Monmouth's *History of the Kings of Britain* (S. 99–118), sieht Geoffreys Werk als Reaktion sowohl gegen die Tendenz seiner Zeitgenossen, die Waliser als Barbaren zu betrachten, um die moralische und intellektuelle Rechtfertigung des werdenden englischen Imperialismus zu liefern, wie auch auf die Nachrichten von der erfolgreichen walisischen Rebellion 1136–1137. – Brian GOLDING, Robert of Mortain (S. 119–144), bringt eine kurze Biographie des 1095 verstorbenen, trotz seines massiven Besitzes und politischen Einflusses von modernen Historikern eher vernachlässigten Magnaten, der der Halbbruder des Eroberers war. – Aryeh GRABOIS, The description of Jerusalem by William of Malmesbury: a mirror of the Holy Land's presence in the Anglo-Norman mind (S. 145–156). – K. S. B. KEATS-ROHAN, William I and the Breton contingent in the non-Norman conquest 1060–1087 (S. 157–172), analysiert die politische Haltung des bretonischen Elements in der Gefolgschaft Wilhelms, das hauptsächlich aus einer landarmen Sippe und aus einer Gruppe von Adeligen bestand, die sich mit dem bretonischen Herzog in den Jahren vor 1066 überworfen hatten. – Simon KEYNES, The æthelings in Normandy (S. 173–205), ist eine ausführliche und sorgfältige Abwägung der Quellen zur Geschichte der Söhne Aethelreds und Emmas während ihres Exils in der Normandie (1016–1036 bzw. 1042). K. schlägt vorsichtig eine Rehabilitierung einiger verdächtigten Urkunden vor und läßt die gängige Vorstellung einer Allianz zwischen Knut und Herzog Richard II. nach 1017 etwas zweifelhaft erscheinen. – C. P. LEWIS, The early earls of Norman England (S. 207–223): Wilhelm habe nach 1066 den earl angelsächsischen Musters behalten wollen; erst in der Folge der Rebellionen der Jahre 1068–1075 sei der Inhalt des Titels verändert und ausgehöhlt worden. – Karl LEYSER, The Anglo-Norman succession 1120–1125 (S. 225–241), macht wahrscheinlich, daß nach der Katastrophe des Weißen Schiffes 1120 Mathilde mit ihrem Gatten Heinrich V. von Heinrich I. als Nachfolgerin gesehen wurde, und weist in diesem Zusammenhang auf die Feldzüge Heinrichs V. in der Utrechter Gegend 1123 und gegen Frankreich 1124 hin: Beide sollten die Kommunikationslinien zwischen dem Reich und England sichern. – J. F. A. MASON, Barons and their officials in the later eleventh century (S. 243–262): Die größeren Magnaten hatten laut Domesday Book und anderen Quellen 'Hofamtsträger': Hofmeister (steward), Konstabel, Mundschenk, gelegentlich auch Kellermeister, Jäger, Sheriff. – Kathleen THOMPSON, Robert of Bellême reconsidered (S. 263–286): ein reicher Magnat und sehr fähiger Krieger, der aber aus nicht mit letzter Sicherheit zu ermittelnden Gründen sich mit der Herrschaft Heinrichs I. nicht abfinden konnte. T. R.

William J. DOHAR, The Black Death and Pastoral Leadership. The Diocese of Hereford in the Fourteenth Century (Middle Ages Series) Philadelphia 1994,